

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

65 (18.3.1938) Zweites Blatt

Deutsche Reichsgesetze auch für Oesterreich

Ein Erlass des Führers — Oesterreichs Landesregierung bleibt — Der Vierjahresplan hat auch für Oesterreich Geltung

Berlin, 17. März. Im Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 25 vom 16. März 1938 sind im Zusammenhang mit der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich u. a. folgende Reichsgesetze und Verordnungen veröffentlicht worden:

Erster Erlass des Führers und Reichsstatlers über die Einführung deutscher Reichsgesetze in Oesterreich vom 15. März 1938

Auf Grund des Artikels 2 des Gesetzes über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März 1938 ordne ich an:

- Der Geltungsbereich der Verordnungsblätter des Reiches erstreckt sich auch auf das Land Oesterreich.
- Reichsgesetze, die nach dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März 1938 verkündet werden, gelten für das Land Oesterreich, sofern ihre Inkraftsetzung für das Land Oesterreich nicht ausdrücklich vorbehalten ist.

Im Lande Oesterreich sind vom Tage des Inkrafttretens dieses Erlasses sinngemäß anzuwenden:

- Das Reichsflagengesetz vom 15. September 1935 mit der Maßgabe, daß Juden das Führen der Reichs- und Nationalflagge und das Zeigen der Reichsflaggen verboten ist;
- das Gesetz gegen die Neubildung von Parteien vom 14. Juli 1933;
- das Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat vom 1. Dezember 1933 in der Fassung des Gesetzes vom 3. Juli 1934;
- das Reichsstatthaltergesetz vom 30. Januar 1935 mit der Maßgabe, daß Weisungen der Reichsminister an den Reichsstatthalter in Oesterreich bis auf weiteres der Zustimmung des Reichsministers des Innern bedürfen;
- die Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes vom 18. Oktober 1936;
- das Reichsgesetz über die Meldepflicht der deutschen Staatsangehörigen im Ausland vom 3. Februar 1938.

- Ueberleitungsmaßnahmen erläßt der Reichsminister des Innern oder der Reichsstatthalter in Oesterreich mit Zustimmung des Reichsministers des Innern.
- Dabei können Vorschriften des Reiches oder Vorschriften des Landes Oesterreich aneinander angegliedert werden.
- Entgegenstehende Vorschriften des Landes Oesterreich treten außer Kraft.

Erlass über die österreichische Landesregierung

Auf Grund des Artikels 2 des Gesetzes über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März 1938 und des § 2 Ziffer 4 des ersten Erlasses über die Einführung deutscher Reichsgesetze in Oesterreich vom 15. März 1938 ordne ich an:

- Die österreichische Bundesregierung ruft die Bezeichnung „österreichische Landesregierung“.
- Ich beauftrage den Reichsstatthalter in Oesterreich mit der Führung der österreichischen Landesregierung. Er hat seinen Sitz in Wien.

Der Reichsstatthalter wird ermächtigt, die Geschäftsverteilung der Landesregierung mit Zustimmung des Reichsministers des Innern zu regeln.

Verordnung zum Gesetz über die Wiedervereinigung vom 16. März 1938

Auf Grund des Gesetzes über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März 1938 verordne ich:

§ 1.
Die Zentralstelle zur Durchführung der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich ist der Reichsminister des Innern.

§ 2.
Er kann seine Befugnisse auf einen Beauftragten übertragen, der seinen Sitz in Wien hat und die Amtsbezeichnung „Reichsbeauftragter für Oesterreich“ führt.

§ 3.
Der Reichsbeauftragte für Oesterreich wird deshalb gemeinsam von dem Reichsminister des Innern und dem Beauftragten für den Vierjahresplan bestellt.

Vierjahresplan auf Oesterreich ausgedehnt

Entfaltung aller Kräfte für das Ausblühen des ins Reich zurückgekehrten Oesterreich

Berlin, 17. März. Generalfeldmarschall Göring hat am 17. März folgendes Telegramm an Dr. Seyd-Quarant gerichtet:

„Reichsstatthalter Dr. Seyd-Quarant-Wien. Die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich hat einen weiteren gewaltigen wirtschaftlichen Aufstieg zur Folge. Der Vierjahresplan, nunmehr auch auf Oesterreich ausgedehnt, wird jetzt auf noch breiterer Grundlage erfolgreich durchgeführt werden. Ich bitte Sie und Ihre Mitarbeiter, mich in dieser Arbeit mit vollem Einsatz zu unterstützen, um die reichen Schätze Ihrer engeren Heimat zu heben, auszunutzen und alle Kräfte zu entsaften für das Wohl unseres großen Vaterlandes und insbesondere für das Ausblühen des ins Reich zurückgekehrten Oesterreich.“

10000 österreichische Arbeiter kommen nach Deutschland

Berlin, 18. März. Aufgrund sechsen abgeschlossener Verhandlungen werden in zehn Rdt.-Sonderzügen im Laufe der nächsten Woche zehntausend deutschösterreichische Volksgenossen nach Deutschland kommen.

- Folgendes Programm wurde festgelegt und findet bereits ab 21. März seine Verwirklichung:
- 21. 3.—29. 3. von Wien nach Berlin 2000 deutschösterreichische Volksgenossen,
 - 21. 3.—29. 3. von Brud an der Mur nach München 1000 deutschösterreichische Volksgenossen,
 - 21. 3.—29. 3. von Graz nach München 1000 deutschösterreichische Volksgenossen,
 - 22. 3.—30. 3. von Wien nach Nürnberg 1000 deutschösterreichische Volksgenossen,
 - 22. 3.—30. 3. von Linz nach Frankfurt/M. 1000 deutschösterreichische Volksgenossen,
 - 22. 3.—31. 3. von Altman nach Hamburg 1000 deutschösterreichische Volksgenossen,
 - 23. 3.—31. 3. von Wien nach Leipzig 1000 deutschösterreichische Volksgenossen.

23. 3.—31. 3. von Klagenfurt nach Stuttgart 1000 deutschösterreichische Volksgenossen,
23. 3.—1. 4. von Innsbruck nach Düsseldorf 1000 deutschösterreichische Volksgenossen.

Diese 10000 Deutschösterreicher, einfache, schlichte Menschen, sollen sich überzeugen, ob der Nationalsozialismus von leeren Versprechungen lebt, oder ob seit der Machtübernahme nicht Schritt für Schritt ein glücklicheres und schöneres Deutschland Tat wurde.

Am 1. April werden alle wieder in ihren Betrieben sein und ihren Arbeitskameraden vom neuen Deutschland künden, dessen Sinn wir gewiß!

Der Führer hat uns in führender, hinreichender Tat den Weg zu unseren Stammesbrüdern freigelegt, wir wollen die Herzen auch der ehemaligen Gegner und Zweifler, im Sturmwind nationalsozialistischer Freude erobern.

Bereitet unseren Gästen aus Deutschösterreich einen würdigen und herzlichen Empfang, damit das ganze Großdeutschland „Kraft durch Freude“ erhalte! Das sei unser Dank an den Führer.

Teilnahme der im Ausland lebenden Oesterreicher an der Volksabstimmung. — Gauleiter Bohle mit der Durchführung der Wahlbeteiligung beauftragt.

Berlin, 17. März. Der Führer und Reichsstatler hat angeordnet, daß die im Ausland lebenden Oesterreicher an der Volksabstimmung am 10. 4. teilnehmen können. Die Durchführung der Wahlbeteiligung der Auslandsösterreicher obliegt dem Gauleiter und Chef der Auslandsorganisation der NSDAP, Staatssekretär Bohle.

Ausführungsbestimmungen werden demnächst bekanntgegeben.

Der Führer dankt

für alle Beweise der Treue

Berlin, 17. März. Dem Führer und Reichsstatler sind aus Oesterreich von der NSDAP und ihren Gliederungen, von Städten und Gemeinden, von Verbänden, Betrieben und Dienststellen zahlreiche Briefe und Telegramme zugegangen, die in begeisterten Worten der Freude und Dankbarkeit über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich Ausdruck geben. Ebenso ging beim Führer eine Fülle von gleichgestimmten Dankes- und Glückwunschkundgebungen aus dem ganzen übrigen Reich ein; auch die Deutschen im Auslande, insbesondere die im Auslande lebenden Oesterreicher, haben in vielen Telegrammen dem Führer ihre Freude begeistert zum Ausdruck gebracht. Zahlreich sind auch die Telegramme, in denen Ausländer ihre Bestätigung und ihre Zustimmung zu diesem historischen Ereignis aussprechen.

Mit diesen Kundgebungen sind vielfach Stiftungen von Freipläzen für erholungsbedürftige Oesterreicher, insbesondere Kinder, sowie für Verfolgte und Geschädigte der nationalsozialistischen Bewegung in Oesterreich verbunden. An der Spitze dieser Stiftungen steht die Hamburger Reederei Wilmers, welche dem Führer einen Betrag von 100.000 RM. und zugleich 3000 Erholungs-Sereisetage auf ihren Dampfern für verfolgte, eingekerkerte und geschädigte Ostmark-Volksgenossen zur Verfügung gestellt hat.

Der Führer und Reichsstatler spricht, da es ihm nicht möglich ist, jedem Einzelnen zu danken, auf diesem Wege allen Volksgenossen, die ihm durch diese Kundgebungen und diese tatkräftige Hilfsbereitschaft ihre Verbundenheit und ihre Treue bezeugt haben, auf diesem Wege seinen Dank aus.

Das bringen wir!!

Damen-Handschuhe
in vielen Farben
Formen und Qualitäten
Paar **0.75**

Damen-Kleider
aus Vistra-Musseline, **9.75**
schöne modische Farben

Selbstbinder
knitterfrei, **0.75**
große Musterauswahl

Damen-Strümpfe
feinfädige künstl. Wasch-
seide mit kleinen Fehlern,
meist „Bemberg“ . . . Paar **0.98**

Valencienne-Rundkragen
vierfach gerüsch, reizende
Ausführung **0.98**

Hemdchen oder Schlüpfer
für Damen, Kunstseide,
verschiedene Qualitäten
mit kleinen Fehlern Stück **0.65**

Sporthemden
mit festem Stäbchen-
kragen, **3.45**
flotte Muster

Leder-Niedertreter
Alligator-Narbe, m. Leder-
sohle und Pompon, versch.
Farben, Größe 36-42 Paar **1.98**

Trägerschürzen
Beiderwand, gestreift, mit
oder ohne Volant **1.25**

Hemdchen oder Schlüpfer
für Damen, Kunstseide
zarte Farben, **0.78**
Größe 42-48 . . . Stück

Herren-Taschenuhren
Nickel, verchromt, flache
Form gutes Werk, 6
Monate Garantie **2.75**

Kaffeedecken
Kunstseide mit kleinen
Schönheitsfehlern, Größe
etwa 130/160 cm **2.98**

Strampelanzüge
Baumwolle mit Kunstseide,
gestrickt, verschiedene
Farben **1.75**

Büstenhalter
verschiedene Ausführungen **0.75**
guter Sitz

Aktenmappen
kräft. Rindsplattled., vollge-
schn. Form, m. Griff u. Schiene
1 Schloß u. 2 Wirbelverschl. **3.80**



UNION, Vereinigte Kaufstätten G.m.b.H. Karlsruhe / Deutsches Unternehmen

Leistungsminderung bei höherem Alter?

Im Rahmen einer Untersuchung über die Zusammenhänge zwischen Leistungsfähigkeit und Lebensalter, die vom Amt für Berufserziehung und Betriebsführung in der D.M.Z. durchgeführt wurde, wurden vor allem Feststellungen darüber gemacht, welche Auswirkungen eine jogen. Ueberalterung der Betriebsgefolgshaft auf die Erzeugung hat. Es handelte sich dabei um die Frage, ob in einer bestimmten Weberei bei den älteren Männern und Frauen, etwa vom 50. Lebensjahre an, tatsächlich mit niedrigeren Leistungen als bei jüngeren gerechnet werden müsse. Das Ergebnis sollte auch Aufschluß über Möglichkeit, Art und Umfang einer in Erwägung gezogenen Nachschulung geben. Sollte sich dabei herausstellen, daß zu den weniger leistungsfähigen Betriebsgefolgshaftmitgliedern ausschließlich die älteren Weber gehören, so könnte eine Nachschulung nicht in Betracht kommen.

Die Untersuchungen bezogen sich sowohl auf gute als auch mengenmäßig gewertete Leistungen. Bezüglich der gütemäßig gewerteten Leistungen wurde festgestellt, daß sich unter den festgestellten 34 Webern mit ungenügender oder schlechter Leistung nur zwei alte Weber befanden. Man kann also sagen — und das ist auch die Ansicht des betreffenden Betriebes —, daß die älteren Betriebsgefolgshaftmitglieder gewissenhaft und sorgfältig arbeiten.

Weiter wurden die Aufforderndienste von 141 Zweifelhwebere und Weberinnen untersucht. Aus den nach Altersklassen von fünf zu fünf Jahren geordneten 26 höchsten Aufforderndiensten ergab sich zunächst, daß über die Hälfte der mengenmäßig ge-

werteten Bestleistungen in das Lebensalter von 50 bis 65 fällt. Noch auffälliger sind die Zahlen der mittleren Aufforderndienste, verglichen mit dem Lebensalter der einzelnen Betriebsgefolgshaftmitglieder. Sie zeigen, daß die Leistungen der Männer anfänglich bis zum 35. Lebensjahre kleiner sind als die der Frauen. Vom 36. bis zum 52. Lebensjahre aber sind die Leistungen der Männer höher. Dann fallen sie wieder erheblich stärker ab. Dies stimmt auch mit den anderorts gemachten Erfahrungen überein. Der Mann zeigt sich eben bei der Erlernung des Webens etwas schwerfälliger — wohl infolge seiner geringeren Fingerfertigkeit — kommt aber infolge seiner größeren Körperkräfte in den mittleren Jahren auf höhere Leistungen. Die schwächere Abnahme der Leistungen der Frauen im höheren Alter ist wohl daraus zu erklären, daß ihre Fingerfertigkeit nicht nachläßt. Die besten Verdienste liegen beim Mann zwischen 42 und 52 Jahren, bei der Frau zwischen 45 und 55 Jahren.

Dieses Ergebnis war durchaus unerwartet. Es widerlegt die Behauptung, zum mindesten im unterjuchten Betrieb, daß die älteren Betriebsgefolgshaftmitglieder nur Minderleistungen aufzuweisen hätten. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Wenn auch die Erklärung wohl zur Hauptsache darin zu suchen ist, daß die meisten, die erst in den letzten Jahren in den Betrieb kamen, zum Teil lange Zeit arbeitslos waren, z. T. aus anderen Ursachen stammen u. z. T. nur ungenügend angeleitet worden waren, so zeigt sich doch, daß die größere Erfahrung der älteren Weber, ihre Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt eine große Rolle spielt. Jedenfalls müssen die Ergebnisse sorgfältig beachtet werden.

Allerlei Interessantes aus Baden

Anerkennungspreis für Professor Georg Siebert-Karlsruhe.

In dem von der Hauptstelle „Bildende Kunst“ beim Beauftragten des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP. zusammen mit dem Reichsbund der Kinderreichen und der NS-Kulturgemeinde in der D.M.Z. ausgeschriebenen Wettbewerb zur Erlangung wertvoller Darstellungen der deutschen Familie hat sich der Karlsruher Künstler Prof. Georg Siebert mit gutem Erfolg beteiligt. Einer der beiden Anerkennungspreise wurde dem Karlsruher Künstler zuerkannt.

Bosch-Sammlungen für das Mannheimer Zeughausmuseum.

Mannheim, 17. März. Wie bereits kurz berichtet, haben die Erben des im vorigen Jahre verstorbenen Kommerzienrats Carl Bosch in Berlin sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, die hinterlassenen, sehr umfangreiche und bemerkenswerten Stücke enthaltenden Sammlungen des Zeughausmuseums der Stadt Mannheim als Geschenk zu überweisen. Der Transport ist nunmehr hier eingetroffen und das Museum hat damit eine überaus erfreuliche Vermehrung seiner Bestände erfahren. Nach Eröffnung des Zeughaus-Museums wird später Gelegenheit gegeben werden, die neue Sammlung zunächst gesondert zu sehen. Sie besteht aus zahlreichen orientalischen, abessinischen, ostafrikanischen und europäischen Waffen, indischen, persischen und japanischen Metallarbeiten, japanischem Kunstgewerbe, orientalischen Kostümen und Schmuckgegenständen, arabischen und ostasiatischen Teppichen und Geweben. Auch eine Sammlung von Photographien und Dokumenten aus der Zeit der Auslandstätigkeit des Kommerzienrates Bosch in Abessinien, dem Sudan, Ägypten und Ostafrika ist in der Zuwendung enthalten.

Schwäbische Arbeitsdienste kommen nach Freiburg.

Freiburg i. Br., 17. März. Die Abteilung 4/262 Baiersbronn des R.A.D. flattet der Schwarzwaldhauptstadt am Wochenende einen Besuch ab und wird zusammen mit der Landsmannschaft der Schwaben in Freiburg im Saale der Inselgaststätte Feiertag einen schwäbischen Heimatabend durchführen.

Schwerer Verkehrsunfall.

Freiburg i. Br., 17. März. In der Nähe des Freiburger Hauptbahnhofes ereignete sich am Mittwochabend ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Lastkraftwagen mußte, da ein vor ihm fahrendes Personauto plötzlich stoppte, scharf abbremsen. Dabei geriet der schwere Wagen ins Rutschen und fuhr auf den Gehweg. Zwei Personen, Vater und Tochter einer Freiburger Familie, wurden von dem Lastkraftwagen erfaßt und schwer verletzt. Der Frau wurde ein Bein völlig abgefahren und das andere zerquetscht, während der Mann einen Oberschenkelbruch und andere erhebliche Verletzungen erlitt. Notruf und Erkennungsdienst waren bald zur Stelle und nahmen die notwendigen Erhebungen vor. Die schwerverletzte Frau, die in den 50er Jahren stehende Lina Köpfer aus Freiburg, ist kurz nach

„Das große Finale“ im Colosseum-Theater Karlsruhe

Durlach, 18. März. Langsam geht nun die Spielzeit des Colosseum-Theaters, der großen südwestdeutschen Varieté Bühne, ihrem Ende entgegen. Reich war der Strauß der Kunst, in welchem wohl die schönsten Knospen enthalten waren, ein Zeichen der großen Reifezeit, welche die Direktion des Colosseum-Theaters unter der Leitung von Herrn Direktor Kraneis dem kunstliebenden Publikum von Karlsruhe, Durlach und seiner Umgebung entgegenbringt. Bezaubernd war weiterhin die Mannigfaltigkeit der Programmwahl, das keine Lücken offen ließ und alle Besucher restlos beizugab. „Das große Finale“ nennt sich das letzte große Varietéprogramm, welches seit Mittwochabend über die Bühne geht und wieder den restlosen Beifall des Publikums findet.

Mit Schwung und Eleganz führt Fred Kronefurm als wirkungsvollen Anführer und unterhaltender Blaudecker in das Programm ein, er, der des Lebens schönste Seiten entlockt und mit einem Repertorium aufwartet, das dem geflügelten Wort „wer Vieles bringt, wird Jedem etwas bringen“ in vollstem Maße gerecht wird. Er singt und deklamiert und ist immer lustig u. guter Dinge — ein Lebenskünstler, der immer viel zu geben vermag.

Aus dem Reich der Dressur nennen wir Schajos drei Wunderaben, Dressurleistungen, die einzigartig sind. Ihr Fangspiel mit Ringen und kleinen Bällen ist nicht nur postmodern, sondern vom Gebiet der Dressurkunst aus gesehen eine Leistung, die seitens des Künstlers auf diesem Gebiet ganze Arbeit erfordert. Die heitere Note erhielten die mit großem Beifall aufgenommenen Vorführungen durch das schöne Klaischenpiel und die Angelegenheit mit der Schmutzbörse, ein viel belacht und reich applaudierter Dressurakt.

Kamranos Königsputel, eine Schau prächtvoller und überaus kluger Hunde, steht den hervortragenden Reigen der Kleintier-Dressur fort. Auch hier strebte der Künstler zu Höchst-

leistungen, die ihm in vollstem Maße geglückt sind. Seien es die ungeschätzten Sprung- und Balancakte, die humorvollen Auftritte der beiden „Hundelavaliere“ und was es sonst noch an vielen Kleinigkeiten höchster Dressurkunst zu sehen gibt, alles klapt wie am Schnürchen, jeder dieser kleinen vierbeinigen Künstler parierten seinem Herrn und seiner Herrin aufs Wort und Beifall auf Beifall lohnt den bunten Reigen. Den Höhepunkt erreicht diese einzigartige Schaunummer mit dem „sprechenden Hund“ Mohus, der nicht nur mit naturgetreuer nachgeahmter menschlicher Stimme seine Abstammung mit dem Satz verrät „ich bin ein Hund“, auch das „eins, zwei, drei“ und seinen Namen weiß er zu deklamieren — eine Leistung, die ein Weltwunder bedeutet.

Dschapur und seine kleine Tochter bilden eine ausgezeichnete artistische Schaunummer mit dem erotischen Handspringakt. Was der überaus muskulöse Künstler in seltener Ausgeglichenheit seiner Arbeit hier zeigt, ist höchste Kunst auf dem Gebiet der Körperbalance. Treppauf, treppab geht es bei ihm in raschem Lauf auf den Händen, nie verlagert er und selbst, als er die kleine Tochter, die er in den Leib windet und mit ihr über die Bühne balanciert, sträubelt er nicht. Das anmutige, farbenfrohe Bühnenbild gab dieser mit großem Beifall aufgenommenen Schaunummer einen besonderen Reiz.

Die Schwärzerin Reineke als die tanzenden Clowns sind eine ebenso künstlerische wie humorvolle Angelegenheit. Die Tanzkunst beherrschen sie in einer Weise, die man als bestens ausgekleidet bezeichnen kann. Zur vollen Entfaltung kommen sie in den grotesken Tänzchen, von denen dem „Barenrißchen“ den schönen „Hölländer“ und den Tanz in „Kotoko“ nennen. Es ist ein farbenfrohes niedliches Spiel, das wie ein Zauber über die Bühne gleitet.

Karlsruhe, 17. März. (Schüler vermisst.) Der 16 Jahre alte Schüler Meyer aus Karlsruhe, der an der Schlossschule zu Salem ein Examen nicht bestand, wird seit Mittwochmorgen vermisst. Zweekdienliche Mitteilungen über den Verbleib des Schülers an die Kriminalpolizei Karlsruhe erbieten.

Mannheim, 17. März. (Tabaljacharbeiter - Prüfung.) Die Umstellung von ungelerten Tabakarbeitern zum Jagararbeiter ist im Gau Baden am weitesten vorgeschritten. Eine Jagararbeiter-Prüfung für Tabakarbeiter konnte jetzt als erste des Reiches im Kreis Mannheim durchgeführt werden. Sie kommt einer Geffellenprüfung gleich, und es sind teilweise recht beachtliche Leistungen erzielt worden.

Bruchsal, 17. März. (Todesfall.) Studentat a. D. Friedrich Kemm ist gestorben. Er erreichte ein Alter von fast 78 Jahren. Mit ihm ist ein Mann heimgegangen, der sich schon früh zu Adolp Ritter und zur nationalsozialistischen Bewegung bekannte. Kemm war ein eifriger Förderer der deutschen Turnerschaft und als solcher Ehrenmitglied der Deutschen Turnerschaft. Auch als Heimatforscher ist er weit und breit bekannt geworden. Die Gemeinde Graben, sein Geburtsort, hat ihn zum Ehrenbürger ernannt.

Zell i. B., 17. März. (Todesfall.) Am 83. Lebensjahr starb am Mittwoch der Seniorchef der Maschinenfabrik Wittag GmbH, Karl Wittig. Der Verstorben war im Jahre 1855 in Marienberg in Sachsen geboren und siedelte noch gründlicher Ausbildung nach Zell im Riesental über, wo er im Jahre 1885 die Fabrik für Herstellungs von Textilmaschinen gründete. Aus kleinen Anfängen heraus hat Karl Wittig sein Unternehmen aufgebaut und fand für seine Maschinen auch jenseits der Grenzen einen guten Absatz. Die im Jahre 1905 angefertigten Verträge zur Herstellung einer rotierenden Dampfmaschine führten zur Herstellung eines Kompressors, der unter dem Namen Wittig weit und breit bekannt ist. Die Maschinenfabrik Wittag GmbH ist im Jahre 1935 nach Schoppeheim übergeleitet.

Sauldorf b. Neikirch, 17. März. (Folgen einer Blutvergiftung.) Die Ehefrau von Karl Eberling zog sich eine schwere Blutvergiftung zu. Im Krankenhaus in Sigen a. H. mußte ein Fuß abgenommen werden.

Wahlen, 17. März. (Unfall.) Der hiesige Landwirt Georg Reß verunglückte am Mittwochnachmittag beim Stammholzfahren lebensgefährlich. Er wurde von einem Holzstamm vom Eisenbahnwagen heruntergedrückt und fiel rüdlings auf das Wiegehäuschen. Mit einigen Rippenbrüchen und inneren Verletzungen wurde der Verunglückte ins Schoppeiner Krankenhaus gebracht.

Konstanz, 17. März. (Fremdenverkehr.) Im Februar wurden in Konstanz 3087 Fremde und 4033 Webernächtlungen gezählt, darunter 204 Ausländer mit 286 Webernächtlungen. Die Bodenbesizer hat im selben Monat 27 391 Einheiten befördert, darunter 4860 Kraftfahrzeuge und 19 918 Personen.

Vor den Schranken des Gerichts

Gewissenloser Mensch erhält drei Jahre Zuchthaus. — Er hatte den Tod eines Mädchens verschuldet.

Karlsruhe, 17. März. Im letzten Fall der Karlsruher Schwurgerichtstagung hatten sich wegen gewerbmäßiger Abtreibung und fahrlässiger Tötung der 71-jährige einschlägig vorbestrafte verheiratete Adam Georg Hagenmeier aus Bruchsal und die 26 Jahre alte verheiratete Frieda Theresia Lunz, geb. Schneck, aus Bruchsal vor den Geschworenen zu verantworten. Der Angeklagte Hagenmeier hatte im Januar 1933 in der Wohnung der Eheleute S. in Obergrombach an der ledigen Tochter einer verbotenen Eingriff vorgenommen, wofür ihm als Vergütung eine Schuld von 15 RM für gelieferte Milch nachgelassen wurde. Am Abend des 27. November nahm er in der Wohnung der Mitangeklagten an einer 20-jährigen Kellnerin aus Darzlanden eine Abtreibung vor. Das Mädchen starb alsbald an den Folgen des Eingriffs an Lungenembolie. Als das Mädchen tot auf dem Stuhle lag, ließ er sich von der anwesenden Lunz aus der Handtasche der Toten auf sein Verlangen 10 RM Vergütung geben. Die wegen Beihilfe mitangeklagte Lunz rief dann einen Arzt, der den Tod feststellte und die Polizei benachrichtigte. Das Schwurgericht sah die Handlungsweise des Angeklagten als derart unfahrig, gewissenlos und leichtsinnig an, daß mildernde Umstände verjagt wurden. Hagenmeier wurde wegen gewerbmäßiger Abtreibung in Tateinheit mit fahrlässiger Tötung zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt, während gegen die Mitangeklagte Lunz wegen Beihilfe zur verjagten Abtreibung eine Gefängnisstrafe von drei Monaten ausgesprochen wurde.

Jugendstrafkammer Mannheim.

Mannheim, 17. März. Der 38 Jahre alte ledige Arbeiter Otto Knapp aus Ramberg, wohnhaft in Mannheim-Weidhof, verging sich in Abwesenheit der Mutter an zwei kleinen Mädchen, die er durch sein unfittliches Verhalten systematisch verdarb. Um die Verfehlungen geheim zu halten, warnte er die Kinder davor, Dritten etwas zu erzählen.

Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren. Bei der Strafzumessung sollte erscheinend ins Gewicht, daß Knapp zweimal von den Sondergerichten Mannheim und Frankfurt wegen staatsfeindlicher Betätigung verurteilt wurde. Die Jugendstrafkammer verhängte demgemäß über den Angeklagten Otto Knapp eine Zuchthausstrafe von zweieinhalb Jahren und drei Jahren Ehrverlust, abzüglich ein Monat Unterjuchungshaft.

Der 23 Jahre alte bisher unbefragte ledige Friedrich C. aus Mannheim-Sandhofen mißbrauchte am 7. Februar einen Schüler in unfittlicher Weise. Die Jugendstrafkammer diktierte dem Angeklagten eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten zu. Der Angeklagte nahm die Strafe an.

Auto rast gegen einen Baum

Zwei Tote, ein Schwerverletzter

Herrenberg, 17. März. Am Donnerstag geriet auf der Straße Herrenberg-Ragold im Spitalwold kurz vor dem Ruppinger Sträßchen ein Personauto aus der Fahrbahn und fuhr mit hoher Geschwindigkeit gegen einen Baum, wo es vollständig zertrümmert wurde. In dem Wagen, welcher der Tschafel Christofel in Freudenstadt gehörte, befanden sich drei Angehörte der Firma namens Wehmeyer, Gaifer und Reineke. Wehmeyer war sofort tot, während Gaifer auf dem Transport zum Krankenhaus Herrenberg starb. Reineke, der den Wagen lenkte und schwer verletzt wurde, liegt noch benutzlos im Krankenhaus darnieder, so daß er über die Ursache des Unfalles noch nicht vernommen werden konnte. Da die Strecke vollständig gerade ist und der Fahrer auch nicht betrunken war, kann man sich nicht erklären, wie das Auto von der Fahrbahn abgelenkt ist.

Aktuelle Kurznachrichten

Zum dritten Mal Feuer auf der „Berengaria“. Auf dem in Southampton im Dock liegenden britischen Dampfbagger „Berengaria“ ist zum dritten Mal in fünf Wochen Feuer ausgebrochen. Der Brand konnte jedoch schnell gelöscht werden. Die Leitung der Schiffahrts-Gesellschaft steht vor einem Rätsel. Es ist bisher noch nicht gelungen, die Ursache dieser ständigen Brandausbrüche festzustellen.

Frankreichs überreicher Fußballkampf abgejagt. Frankreichs Außenministerium hat dem französischen Fußballverband mitgeteilt, daß unter den augenblicklichen Umständen ein für den 24. März vereinbarter Fußballkampf zwischen einer französischen und einer österreichischen Mannschaft nicht wünschenswert sei. Der französische Sportverband hat sich diesem Rat angeschlossen und den Fußballkampf abgejagt.

1100 junge Hühner verbrannt. In einer der 15 Baracken einer Hühnerzucht i. Elß, in denen etwa 9000 Hühner untergebracht sind, brach Feuer aus, wobei etwa 1100 sechs Wochen alte Hühner in den Flammen umkamen. Dem Betrüger erwächst ein Schaden von rund 40 000 Franken.

Alvarez Bros. die beiden Komödianten am Trapez, wifsen auch dieses Mal mit ihrem heiteren, künstlerisch hochstehenden artistischen Spiel den Zuschauer zu begeistern und die Lachmuskeln genügend in Bewegung zu bringen.

Die vier Meloros bringen einen bunten Strauß kultivierten Gesanges in Parodie und Humor. Den Rundsingschören sind sie nicht unbekannt, denn oftmals schon stellten sie sich ihren „Hörern“ vor, doch auch am Theater und dem Film ist dieses Quartett nicht unbekannt und oftmals errangen sich hier diese Künstler ihre Sporen. Unter anderen nennen wir die viel belachte mit einem witzigen Humor zum Vortrag getommene Parodie „Es waren zwei Königsfinder“ und das „lomische Volklied“, „Madel, mach's Fenster auf“. Der „fehlgegangene Schuh“ bildete das große Finale dieser Künstlertruppe, die mit Beifall förmlich überschüttet, sich mehrmals zu einer Einlage entschließen mußte.

Die Krone des diesmaligen Programms bildete neben den vorausgegangenen erstklassigen Darbietungen Vilekto, genannt der neue Kaffekl, ein Jongleurwunder, das mit seiner Kunst unerreicht dastete. Sein Spiel mit zwei, drei, vier, fünf, ja sogar mit sieben Bällen ist so sicher, als wenn diese Angelegenheit keinerlei Kunst bedürfte. Sein Spiel mit den fünf Scheiben, mit den Ringen und seine vielen anderen auf höchster Jongleurkunst stehenden Einfälle werden immer wieder von dem Beifall der restlos begeisterten Zuschauer unterbrochen und als er gar sein Spiel in das Publikum verlegt, da wird er als Dank für das Gebotene immer wieder stürmisch gefeiert.

Brauns Orchester sorgt wiederum für die taktvolle musikalische Umrahmung, während die Regie bei Werner Kraneis und die Bühnenleitung bei Max Kempp wieder in ausgezeichneten Händen liegt.

Das zum 25. März wird dieses erstklassige Varietéprogramm das Zuchtland für alle Freunde der guten Varietékunst aus Durlach und seiner Umgebung sein.

R. Krager.

Aus Stadt und Land

„Kiewit, Kiewit!“

Wenn die Wiesen wieder zu grünen beginnen, dann stellt sich der Vogel mit der ledernen „Tolle“, der Kiebitz, bei uns wieder ein. Der Kiebitz ist nach dem Storch wohl der volkstümlichste Vogel. Weiße, feuchte Wiesen bieten den Kiebitzen die besten Versteckmöglichkeiten. Dort kann man den kleinen, flinken Vogel beobachten. Meist hält er sich in Gesellschaft mit anderen Kiebitzen auf. Aber wehe, wenn ihm fremde Vögel oder Menschen zu nahe kommen, besonders wenn seine Gattin beim Brutgeschäft ist. Mit lautem „Kiewit, Kiewit“ umschwärmt er die Menschen, um ihn zu vertreiben. Der kleine tapfere Vogel verweigert sich sogar nicht, größere Vögel wie Reiher, Störche oder Kranichvögel mutig anzugreifen, wenn sie dem Nest zu nahe kommen. Er belästigt sie solange, bis sie der Plageerei überdrüssig werden und verschwinden. Soviel Tapferkeit bringt ihm allerdings nur das Männchen auf. Das Kiebitzweibchen zieht es vor, sich bei Belästigungen möglichst schnell zurückzuziehen, ohne sich zur Wehr zu setzen.

Besonders lebhaft und schön sind die Flugspiele der Kiebitze zur Paarungszeit. Mit weit ausschlagenden Flügel schlägt der Vogel langsam dahin, um bald darauf wie ein Pfeil durch die Luft zu schiefen. Dann wieder wiegt er sich wellenförmig auf und ab, macht blisknende und schnelle Schwenkungen, kürzt plötzlich aus der Höhe fast bis zum Erdboden herab, um sich wieder in die Höhe zu schellen. Dabei versucht das Männchen durch seinen Balzgesang und unter ständigen lauten Rufen die Aufmerksamkeit seiner Angebeteten auf sich zu ziehen. Sein Vortan begleitet er mit einem eigentümlichen Rauschen, das er mit den Flügeln erzeugt. Trippelnd läuft er um das Weibchen herum, das sich dauernd hin und her wiegt und mit schickendem Geschwätz auf den Verehrer einredet. Der macht ihm auch, ermuntert durch soviel Entgegenkommen, in seinem Tanz und der weißen Weste die vornehmsten Verbeugungen, die er je gelehrt hat. Durch allerlei Kunststücke versucht er das Weibchen davon zu überzeugen, daß nur er der Richtige für sie ist. So nimmt er während seiner Verbeugungen mit dem Schnabel Grashalme auf und wirft sie mit elegantem Schwung über seinen Rücken. Wer könnte solcher Werbung widerstehen?

Vom Volkshilfswerk Durlach.

Durlach, 18. März. Langsam geht nun die Winterarbeit des Volkshilfswertes Durlach, das mit mehreren intersektären Vereinen und zwei Arbeitsgemeinschaften dem Interesse aller Volksgenossen von Durlach begegnet, seinem Ende entgegen. Nach einmal ist der großen Fördergemeinde anlässlich eines Vorstandes am Dienstag, 29. März Gelegenheit gegeben, einen Einblick in das Reich des Kunstschaffens zu erhalten. In einem Bildervortrag wird der Direktor der Kunsthalle Mannheim, Dr. Passarge, über das Thema sprechen „Vom Wesen deutscher Kunst“. Er wird hier die Grundzüge der deutschen Kunstentwicklung entrollen und Vergleiche anstellen zwischen den Meisterwerken deutscher, französischer und italienischer Künstler. Der Vortrag hat bereits in Mannheim großen Beifall gefunden und es ist zu erwarten, daß ihm auch hier ein großer Erfolg beschieden ist.

Städtische Volksbücherei.

Durlach, 18. März. Am 14. März fand die letzte Montagsherausgabe statt. Fortan ist die Bibliothek bis 1. Oktober nur noch an Freitagen zu den üblichen Zeiten geöffnet. Eine Reihe von Lesern, die ihre geliehenen Bücher weit über die in § 7 der Lesordnung festgesetzte Frist hinaus behalten hat, wird um umgehende Rückgabe derselben gebeten. Heute wird die Bücherei wegen des Zusammentritts des Reichstages bereits um 1/2 Uhr (19 1/2 Uhr) geschlossen.

Reifeprüfung der Oberhandelschulen und Studium.

Ein Erlass des Reichserziehungsministers öffnet nun allgemein den Abiturienten der badischen Oberhandelschulen sowie der württembergischen und sächsischen Wirtschaftsoberhandelschulen den Weg zum Studium der Wirtschaftswissenschaften an allen deutschen Handelshochschulen und den wirtschaftlich-sozialen Fakultäten der deutschen Universitäten. Damit haben junge Leute mit Liebe zu wirtschaftlichen und verwandten Berufen (Diplomkaufmann, Diplom-Handelslehrer, Diplom-Volkswirt, Wirtschaftsprüfer u. a.) neue Möglichkeiten der schulischen und Studienaufbahn und der Berufswahl.

Die Oberhandelschulen haben einen dreijährigen Lehrgang. Angenommen werden Schüler und Schülerinnen, welche die 5. Klasse einer höheren Lehranstalt mit Erfolg besucht oder eine entsprechende Vorbildung durch Aufnahmeprüfung nachgewiesen haben. Für Schüler der höheren Handelschulen mit Mittlerer Reife besteht ebenfalls die Möglichkeit der Aufnahme in die Oberhandelschule. Nähere Auskunft erteilen die Direktoren der Oberhandelschulen in: Freiburg i. Brsg., Karlsruhe (Str. 22), Mannheim, Pforzheim.

Eine Million Jugendlicher aufgerufen

Die dritte Jungvolk- und Jungmädelswerbung der HJ. — Jahrgang 1927/28 reißt sich ein — Der Ruf an die Eltern

HJ. Seit dem 8. und bis zum 31. März läuft in diesem Jahr die Werbung für das deutsche Jungvolk und den Jungmädelsbund. Es sind die 10jährigen aus dem Jahrgang 1927/28, die zwischen dem 1. Juli 1927 und dem 30. Juni 1928 geboren sind, die durch diese Werbung als unterste Stufe der gewaltigen Pyramide des politischen Gliederens des deutschen Volkes gewonnen werden sollen. Genau 511 000 Jungen und 495 000 Mädchen ist dieser Jahrgang stark. Rund 1 Million Jugendliche werden also in den nächsten Wochen vor die Entscheidung gestellt, in die große Jugendgemeinschaft des neuen Deutschland einzutreten und damit überhaupt ihre erste aktive Fühlung mit der Volksgemeinschaft aufzunehmen.

Dieselbe Entscheidung in bezug auf ihre 10jährigen Kinder tritt zur gleichen Zeit an rund 2 Millionen deutscher Eltern heran. Ihnen hauptsächlich gilt auch die Werbung, die die Jugendlichen zwar auch direkt anspricht, vor allem aber Jahr für Jahr erneut bemüht ist, die Lieberzeugen und das Vertrauen der gesamten deutschen Jugendgemeinschaft zu gewinnen. In Tausenden von Elternabenden, im Rundfunk und in den Wochenjournalen der Lichtspieltheater sowie in unzähligen Einzelsprechungen werden die zuständigen unteren Führer im ganzen Reich durch die zuständigen unteren Führer in den Betracht kommenden Elternpaare über Arbeit und Wollen der HJ. unterrichtet, damit sie ihre Entscheidung für ihre Kinder in ganzer Verantwortung und Klarheit treffen können.

Es ist nun allerdings so, daß hierbei wohl kaum mehr besondere Schwierigkeiten zu überwinden sein können. Die Erfolge der nationalsozialistischen Jugendzweigung in den

Zur heutigen Reichstagsitzung

Die für Freitag, den 18. März, 20 Uhr pünktlich, einberufene dritte Sitzung des dritten Reichstages im Dritten Reich kann als die historisch bisher bedeutendste aller jemals in Deutschland durchgeführten Reichstagsitzungen gewertet werden. Zum erstenmal werden seit Gründung des Bismarck-Reiches in einem Deutschen Reichstag die Vertreter des Landes Österreich nicht in der Diplomatenloge sitzen, sondern, als die Vertreter eines deutschen Landes, auf den ihnen zuteil werdenden Plätzen der Regierungvertreter. Auf der Tagesordnung selbst steht als einziger Gegenstand „Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung“.

Die Zusammenkunft der Mitglieder des Reichstages hat seit der letzten Sitzung am 20. Februar d. J. wiederum eine Veränderung erfahren. Der Gauamtsleiter Reichstagsabgeordneter Wilhelm Rosenbaum, Redlinghausen, ist verstorben. An seiner Stelle ist der Landrat in Lidinghausen (Westfalen), Barthel, in den Reichstag eingetreten.

Übertragung auf alle deutschen Sender

Die Sitzung wird von 20 bis 22 Uhr vom Deutschland-Sender, von allen Reichsendern, vom deutschen Kurzwellen-Sender und vom Deutsch-österreichischen Rundfunk übertragen.

Aufruf von Reichsminister Dr. Goebbels

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, erläßt folgenden Aufruf:

Der Ganjunterricht im ersten Grundschuljahr

Zwei Schulungsnachmittage des Kreisabschnittes Durlach des NSKB

Durlach, 18. März. Noch wenige Tage und Wochen und 101 Knaben, 124 Mädchen werden aus der Durlacher Volksschule entlassen, während am Mittwoch nach Ostern 235 Schulanfänger (117 Knaben, 126 Mädchen) in die Schulräume einziehen werden, so daß gegenüber den Abgängen im Gegensatz zu anderen Städten noch ein kleines Plus bleibt. Rund 18 Wochenstunden — ohne die üblichen Religionsstunden — sollen alle die Quellen erschließen, die das Kind aus seiner Umwelt mitbringt, um sie in richtige Bahnen zu lenken, auszuschöpfen und zu einem erspriesslichen Aufbau des Wissens des Kindes zu verwerten. Welche Methode wende ich nun bei dieser Aufgabe an? Hierüber sprach Hauptlehrer Volk-Wolfsartwiler am vergangenen Mittwoch. Die Gauamtsleitung des Amtes für Erzieher hat schon vor einiger Zeit einen Stoffplan für die 4 Grundschuljahre herausgegeben, der die Arbeit des Lehrers für die 3 Tertiale gruppiert: Heimatkunde, die deutsche Sprache, Rechnen, Leibesübungen, Musik, Zeichnen und Werken, das sind die Fächer für den Schulanfänger. Wie vermittelt der Erzieher dieses Wissen, um die Kindesseele, die noch einem unbehauenen Stein gleicht, gleich einem Bildhauer zu formen zu gestalten?

Bei dieser Arbeit kann nur des Kindes Welt und Eigenleben das Fundament bilden, auf dem aufgebaut, nicht auseinandergerichtet wird. Ob Lesen, Rechnen, Schreiben, Leibesübungen usw., alle diese Fächer müssen in ihrer Gesamtheit ihren Stoff aus der Heimatkunde erhalten. Ganjunterricht allein wird

Deutsche!
Das großdeutsche Reich ist entstanden. 75 Millionen Deutsche sind unter dem Banner des Hakenkreuzes geeint. Die tausendjährige Sehnsucht aller Deutschen ist erfüllt.

Am Freitag, den 18. März 1938, 20 Uhr, wird der Führer vor dem Deutschen Reichstag sprechen. Alle Volksgenossen hören über den Rundfunk seine Rede. Die Partei trifft rechtzeitig Vorbereitungen für den Gemeinschaftsempfang in Sälen und Gaststätten.

Aufruf an das deutsche Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe

An das deutsche Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe werden folgende Aufrufe:

Das deutsche Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe wird aufgefordert, die Lautsprecheranlagen herzurichten und am Freitag, den 18. März 1938, ab 20 Uhr, die Gaststättenräume zum Gemeinschaftsempfang zur Verfügung zu stellen. Auch der letzte deutsche Volksgenosse soll in der Lage sein, die bedeutungsvolle Rede zu hören, die der Führer vor dem Reichstag anlässlich der Rückkehr Oesterreichs ins Deutsche Reich halten wird.

Auch der Gesellschafter im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe soll weitestgehend die Möglichkeit gegeben werden, die Übertragung anzuhören.

hier mit der notwendigen Abwechslung die nötige Freude: „Arbeit im Gewand der Freude“ bringen. Hauptl. Volk zeigte dann an verschiedenen Beispielen die Auswertung im Ganjunterricht, um gestern mittag an einer Durlacher Subenklasse lebendig-frohe praktische Arbeit vorzuführen, die die Kinder einfach mitwirkte. Das „Auto“ war als Thema von Herrn Volk genommen. Wie gingen die Kleinen mit; wie mußte man über die „Fachkenntnisse“ von ihnen tauschen!

Ueber die methodische Arbeit in den mittleren und oberen Klassen früher und im nationalsozialistischen Staat und ihre Anleitung sprach Kreisoberlehrer Geisel. Was hier dem Unterricht die Note eines Ganjunterrichts geben muß, ist die Durchdringung des Gesamtstoffes mit allem, was das deutsche Volk bewegt. Wie der Erzieher dies fertig bringt, das ist seine Sache. Anschließend sprach Kreisoberlehrer Geisel noch von dem Reichsaufmarsch der deutschen Erzieher in der alten deutschen Hanfsstadt Köln im August ds. Js. der 40 000 Erzieher dort versammelt wird. Dann verabschiedete er sich von der Durlacher Lehrerschaft, der er für ihre treue Aufbaubarbeit am nationalsozialistischen Staat dankt.

Mit Wirkung vom 1. April ds. Js. wird die Durlacher Lehrerschaft dem Stadtschulamt Karlsruhe unterstellt sein. Nach Kreisoberlehrer Geisel sprach Kreisabschnittsleiter Schweigert sowohl Herrn Hauptlehrer Volk wie auch Herrn Geisel Worte des Dankes aus. —el.

Hohes Alter.

Durlach, 18. März. Morgen Samstag kann unser Mitbürger Josef Ziegler, Kelterstraße 38 wohnhaft, bei zufriedenstellender Gesundheit seinen 81. Geburtstag feiern. Dem greisen Jubilar, der bereits 30 Jahre treuer Leser seiner Heimatzeitung ist, unseren besten Wünsche für einen weiteren gesegneten Lebensabend.

Verkehrsunfälle.

Durlach, 18. März. Gestern nachmittag gegen 6 Uhr kürzte ein verw. Waldarbeiter von hier beim Befahren der Breiten Gasse hier aus noch ungeklärter Ursache von seinem Fahrrad und blieb schwer verletzt am Boden liegen. Der sofort hinzugezogene Arzt stellte einen schweren Schädelbruch bei dem Verunglückten fest und veranlaßte dessen Verbringung ins Krankenhaus Durlach, zumal Lebensgefahr besteht.

Gläubiger verlor ein weiterer Verkehrsunfall, der sich gegen 11 Uhr vormittags Ecke Weingarten- und Weiberstraße hier ereignete, wobei ein mit einem mit Abblenden beschafften Fahrzeug plötzlich das Pferd nach links ausbog, als im gleichen Augenblick ein Personkraftwagen die Unfallstelle passierte. Das Pferd wurde vom Kraftwagen erfasst und zu Boden geschleudert, wodurch es jedoch nur leicht an der vorderen linken Fessel verletzt wurde. Der Kraftwagenführer selbst erlitt gleichfalls am linken Auge leichtere Verletzungen, während am Kraftwagen nur geringfügiger Sachschaden entstand.

Die Maul- und Klauenseuche in Durlach.

Durlach, 18. März. Auf dem städtischen Gutshof und in zwei weiteren Viehhäusern in unserer Stadt ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die notwendigen Sperrmaßnahmen sind bereits verhängt.

Nicht von Hinj zu Kunj.

Aus Kreisen der versicherten Bevölkerung wird immer wieder Klage darüber geführt, daß Versicherte von einer Dienststelle zur anderen geschickt werden, weil entweder eine andere Dienststelle zuständig ist oder die Alten nicht gefunden werden können. Im Zentralblatt für Reichsversicherung u. Reichsverordnung wird ein Appell veröffentlicht, wonach diesem Uebel mit organisatorischen Maßnahmen begegnet werden muß. Wenn angeordnet wurde, daß die von den Versicherten angeprochene Dienststelle verpflichtet ist, das Fall in die Hand zu nehmen und mindestens dafür zu sorgen, daß der Versicherte ohne unnötiges Warten zur richtigen Dienststelle geführt wird, dann sei schon viel erreicht. Auf keinen Fall sollten Versicherte von Hinj zu Kunj geschickt werden.

letzten Jahren sind so groß geworden, daß es darüber wohl kaum mehr eine Diskussion geben kann. Die Dinge stehen bereits so, daß es geradezu hieß, keinen Kindern den Anschluß an das Leben überhaupt zu verwehren, wenn man sie heute noch aus irgendwelchen unbegründeten und übertriebenen Bedenken und Besorgnissen von dem Eintritt in die nationalsozialistische Jugend fernhalten wollte. Es ist wohl denkbar und vielleicht auch noch begründet, wenn bei manchen Eltern da und dort noch Gedanken und gefühlsmäßige Rückstände parteipolitisch, konfessioneller oder sonstiger Art vorhanden sein sollten. Völlig unbegreiflich und auch unentschuldigbar aber wäre es, diese Rückstände für die Entscheidung über den Lebensweg der Jugendlichen maßgeblich zu machen. Diese Jugendlichen, die bereits in ein durch und durch nationalsozialistisches Zeitalter hineinwachsen, werden später für eine solche Entscheidung ihrer Eltern keinerlei Verständnis aufzubringen vermögen und sie als ein Verbrechen an ihrer eigenen Zukunft empfinden.

Für die Jungen und Mädchen selbst gibt es bei dieser ihrer ersten Lebensentscheidung wohl noch viel weniger irgendwelche Schwierigkeiten. Mit ihren jungen, gesunden und allen echten Werten aufgeschlossenen Sinnen drängen sie sich ganz von selbst in die Jugendgemeinschaft ihrer alteren Geschwister und Kameraden. Hier finden sie, was von jeher Herz und Hirn jedes echten, gesunden Jungen und Mädels erfüllte: eine Jugendgemeinschaft, geführt von jungen Führern, ein eigenes, nur der Jugend gehörendes Heim, Gelegenheit zu körperlicher Erleichterung auf einem eigenen Jugendgelände, altersmäßig gesteuerte Leistungsprüfungen und Wettkämpfe im Kreise der Kameraden, interessante und politische und weltanschauliche Schulung durch den Jugendführer im Heimabend, ein freies und doch wieder in der Kameradschaft gebundenes Leben auf Lager und Fahrt, einen Geländepost, der alle romantischen Instinkte der Jugend weckt und zugleich zufriedenstellt, Beschäftigungsmöglichkeit mit dem Motor, der heute der ganzen Jugend so viel bedeutet, mit dem Wasserfahrrad und den Gelehen des Flugs in den Sondereinheiten. Eben das alles finden die jungen Mädchen entsprechend im Junamädelsbund und BDM, deren Wert-

und Kulturarbeit, deren Fahrten und Wanderungen, deren Volkstumsarbeit und gemeinsames Schaffen in den Heimabenden des Winters für das Winterhilfswerk sie magisch anzieht.

Es ist nun schon das dritte Mal, daß die Jugend eines Jahrgangs in dieser Form zum freiwilligen Eintritt in die nationalsozialistische Jugendgemeinschaft gerufen wird. Das Jahr 1936, das Jahr des deutschen Jungvolks, brachte erstmalig fast alle Jungen und Mädchen eines ganzen Jahrgangs in die HJ, 1937 liegt der Prozentsatz noch weiter an. Er hat in diesem Jahr schon eine Höhe erreicht, daß man ohne Uebertriebungen sagen kann, daß alle gesunden und einwandfreien deutschen Jugendlichen innerhalb der Reichsgrenzen in den unteren Jahrgängen des HJ-Alters erfasst sind. Die wenigen, die noch draußen stehen, stehen also abseits der Volksgemeinschaft. Abgesehen von den unglücklichen Erbkranken und absoluten Schwächlingen, sind es nurmehr die entweder rassistisch oder moralisch ungeeigneten Elemente. Sene wenigen Eltern, die aus Gedanken, die ihren Kindern ganz fremd sind, ihre Kinder fernhalten, bringen sie also in eine wenig gute und erfreuliche Gesellschaft.

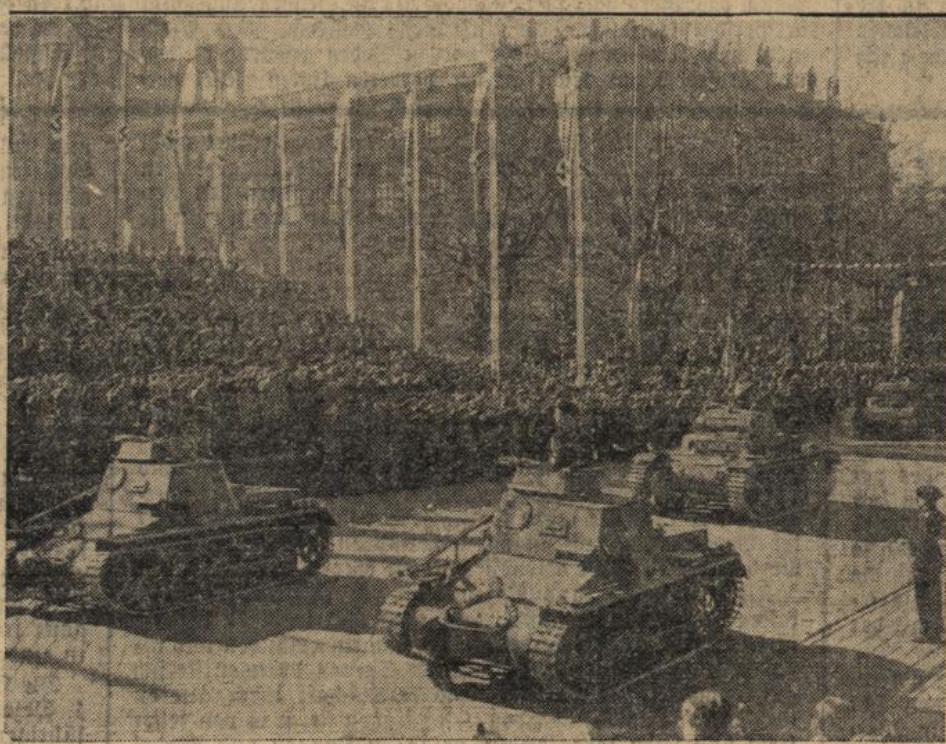
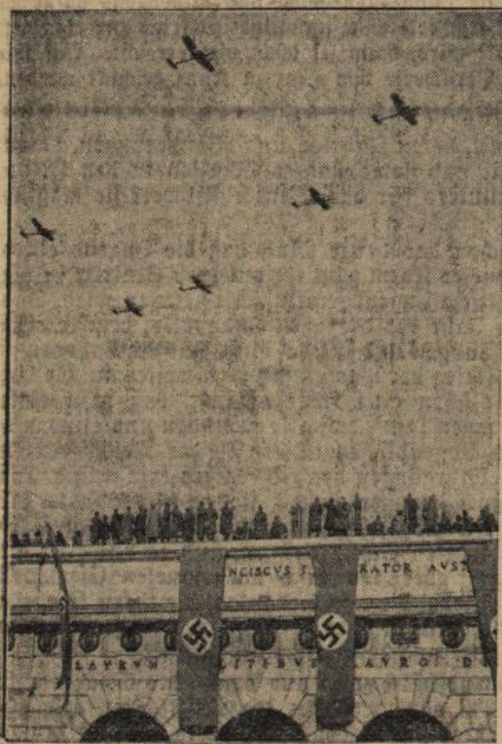
Die Hitlerjugend hätte zwar auf Grund des Gesetzes vom 1. Dezember 1936 ohne weiteres die Möglichkeit, alle 10-jährigen kraft ihres staatlichen Auftrags in ihre Reihen zu zwingen. Wenn sie jedoch von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch macht, so geschieht dies einmal, weil ein solches Vorgehen dem Charakter einer gesunden, von sich aus lebenskräftigen und selbstgeführten Jugendgemeinschaft widerspricht; zum anderen aber auch deshalb, weil sich die HJ, kraft ihrer bisherigen stets noch wachsenden Leistung zutraut, auch ohne jeden Zwang alles wirklich Gelunde und Wertvolle aus der Jugend auf freiwilliger Grundlage an sich ziehen zu können. Diese Uebung hat auch den Vorteil, daß sie einerseits die Organisation und ihre Führung immer wieder zwingt, in der Leistung nicht nachzulassen, und daß sie andererseits selbstständig alle ungeeigneten, nicht in ihre Gemeinschaft passenden Elemente von vornherein fernhält.

Dr. J. B.

Des Führers Triumphfahrt

Durlacher Tageblatt

Winstätter Bot



Oben links: Bereits in den frühen Morgenstunden sammelten sich die ersten Berliner auf dem Wilhelmplatz vor der Reichskanzlei, die ebenso wie die anderen Gebäude reichen Fahnen schmückte. — Oben rechts: Die Wagenkolonne mit dem Führer auf dem Wege vom Flughafen zur Reichskanzlei. — Mitte links: Nach dem Verlassen des Flugzeuges auf dem Flughafen Tempelhof überreicht ein kleines B.M.-Mädchen dem Führer einen Blumenstrauß als Willkommensgruß. Rechts Generalfeldmarschall Göring, links Reichspresseschef Dr. Dietrich; hinter dem Führer Obergruppenführer Brüdner. — Mitte rechts: Millionen säumten die Durchfahrtsstraßen und jubelten Adolf Hitler begeistert zu. — Untere Reihe: Des volksdeutschen Reiches große Stunde auf dem Wiener Heldenplatz. Die glanzvolle Parade der in der VIII. deutschen Armee zusammengefaßten ehem. österreichischen und reichsdeutschen Truppen auf dem Ring vor dem Heldenmal bildete den Höhepunkt des zweiten Tages des Führerbesuchs im befreiten Wien. Sie bot ein wundervolles Bild der geschlossenen Wehrkraft, die das nunmehr geeinte 70-Millionen-Volk schirmt und schützt. Auf unserem Bild links sieht man Verbände schwerer deutscher Kampfflugzeuge, die die Parade in der Luft anführten. Mitte: Deutsche Tanks passieren das Paradenpodium, auf dem General von Bock und der greise General Kraus (in Zivil) neben dem Führer stehen. Rechts: Der Führer mit dem Sieger von Tolmain, dem greisen General Kraus (links), und dem Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart in Erwartung des Beginns der Parade. (Scherl Bilderdienst — M.)

Du

Erstheft
1,50 M

Im Fol
Ansprü

Ne.

Neu

In e
am Fr
Reichs
öffentl
Ereign
reichs
antwor
Bolk, u
Dankw
Führer
stärkte
gebung
ung u
schen u
den Kr
Volksr
jein B

Berli
alle Re
sch bere
im Sigh
Land
quart
stägt. S
den M
Mal an
Bolscha
schen H
der der
Staat

Als d
General
Saal be
Der
ihm H
bentrop
Schwert
Schacht,
und Da
fehlscha
neralab
macht G
Meißne
tere fü
linken
Mitglie
Seiten
Reichsp
Führers
Wiedem
Wie
zweiten
sehen, d

Reich
die Sigh
Mein
Reichst
hisher
Genera
Präside
der Rep
Deut
regieru

Die
mit den
Ich g
allein
lehnen
den erf
heute h
geword
jal der
Deutsch
mit der
volles
Reich
Das W
bild sp
beln be

Ich g
um 3h
Ereign
ich Sie
Bolk u